



(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Stadtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Abonnementpreis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 1.20, bei unseren Aussträgern monatlich 1.50, durch die Post vierteljährlich M. 1.77

Redakteur: Hugo Zipper, Weilburg
Druck und Verlag: H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg
Telephon Nr. 24

Inserate: die einpaltige Garnondzelle 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseratenannahme: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tagsvorher

Für die Redaktion verantwortlich in Vertretung Albert Pfeiffer-Weilburg.

Nr. 258.

Mittwoch, den 3. November 1915.

54. Jahrgang.

(Nachdruck verboten)

Vor einem Jahr.

3. November 1914. An diesem Tage fand ein Kampf bei Yarmouth an der englischen Küste statt. Deutsche Kreuzer machten einen Angriff auf die Küstenschiffe und englische Schiffe; ein englisches Unterseeboot und zwei Dampfbaracken ebenfalls, während die britischen Schiffe ganz unbehelligt blieben. Dieser deutsche Angriff rief in England das größte Aufsehen hervor. — In Westen wurden aus dem Überschwemmungsgebiet von Neuport die deutschen Truppen ohne irgend welchen Menschen- oder Materialschaden herausgezogen; der Angriff auf Ypern schritt vorwärts, bei Roye fanden erste, für Deutsche und Franzosen verlustreiche Kämpfe statt, ebenso an der Aisne von Soissons. Die aus einem Tagesbefehl des Generals von Lothow hervorgeht, waren es Infanterie und Pioniere, unterstützt von Artillerie des 3. Armeekorps, die den Feind aus seinen verschanzten Stellungen bei Chavonne und Coupvix jagten und 1000 Gefangene machten. — Bereits an diesem Tage begannen die Dardanellen-Kämpfe, die sich nun ebenso endlos wie erfolglos hinziehen. Ein englisch-französisches Geschwader bombardierte die Dardanellen-Forts, jedoch ohne Schaden anzurichten. Die Türkei zeigte von vornherein, daß sie auch von England nichts gefallen zu lassen gedente; ein Ultimatum des Rhebiven verlangte die sofortige Zurückziehung der englischen Truppen aus Ägypten.

Der Krieg.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 2. Novbr. (W. L. B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz:

Abgesehen von starken feindlichen Feuerüberfällen auf Halle de Sahure und lebhaften Artilleriekämpfen auf der Front zwischen Maas und Mosel ist nichts von Bedeutung zu berichten.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.
Südlich der Bahn Sankum—Biga hat unser Angriff beiderseits der Da weitere Fortschritte gemacht.
Vor Dünaburg wurde auch gestern heftig gekämpft. Die Kämpfe zwischen Swanten- und Isen-See sind

Das Forsthaus im Teufelsgrund.

Detektiv-Roman von H. Eduard Pflüger.

(Nachdruck verboten)

(2 Fortsetzung.)

Ein derber Huch kam von den Lippen des Kriminalisten, er griff nach der Türklinke, aber da sprang die Tür von selbst auf und er erhielt einen furchtbaren Schlag gegen den Kopf, er fiel dann etwas fruchtlos, das einen süßen berauschenden Duft ausströmte auf seinem Gesicht und in seiner Verwirrung lagte sich plötzlich der Gedanke an Chloroform fest. Er rang gegen den ihm überlegenen Angreifer, versuchte nach dem Schlüssel zu fassen, empfand auch den kalten Horngriff der Waffe in seiner rechten Hand, dann aber schwebte ihm die Sinne.

Inzwischen hatte Kluge vergeblich mit dem Mittagessen gewartet und als es 2 Uhr, 3 Uhr wurde, begann ihm das Verdacht zu werden. Er ging nach dem nächsten Zigarrenladen und telephonierte an den Professor Waldenberg, ob Dr. Breitshwert noch bei ihm sei. Auf die Nachricht, daß er den Gesuchten gar nicht zu Gesicht bekommen habe, begab sich der Wachtmeister sofort nach dem Grunewald. Er wußte ganz genau, daß der Doktor seine Dispositionen niemals durchsagte. Wenn er also in der frühen Morgenstunde mit der Absicht fortgegangen war, den Geheimnisproffessor aufzufuchen, sich aber dort nicht eingefunden hatte, so war etwas passiert.

Da war ganz sicher etwas passiert, denn Breitshwert war ein Vorkämpfer selbst.

Ob die gefährliche Verbrecherbande ihm trotz aller Voricht die Spur gelommen?
Wachtmeister Kluge war kein Mann, der lange grübelte, er war ein Mann der Tat und darum vor allem für Breitshwert von großer Wichtigkeit. In mancher gemeinschaftlichen Expedition hatte seine Riesensauft irgend einem Spitzhunden schon gegen Breitshwert erhobene Waffe aus der Hand geschlagen, ohne daß der Wachtmeister einen Augenblick daran nachgedacht hätte, wie schnell ihm selbst ein paar Zoll kalt Eisen zwischen die Rippen fahren konnte. Er war ein blinder Verehrer des überlegenen Geistes seines Meisters und ihm

noch im Gange, über 500 Gefangene fielen in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern
Nichts neues.

Heeresgruppe des Generals von Einsingen
Die Russen versuchten, unser Vorgehen westlich von Czartorysk durch Gegenangriff auf breiter Front und in dichten Massen zum Stehen zu bringen. Sie sind unter schwersten Verlusten zurückgeworfen. Unser Angriff wurde darauf fortgesetzt.

Bei Siemikowce war es den Russen vorübergehend gelungen, in die Stellung der Truppen des Generals Grafen von Bothmer durchzudringen. Durch Gegenstoß gewannen wir unsere Gräben zurück und nahmen über 600 Russen gefangen. Der Ort Siemikowce wurde nach erbitterten Nahkämpfen heute morgen zum größten Teil wieder erklümt, wobei weitere 2000 Gefangene gemacht wurden.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nördlich und nordöstlich von Pacak ist der Austritt aus dem Berglande südlich Grn. Milanovac in das Tal der westlich (Golijaska) Morava erzwungen. Agacak ist besetzt. Die Höhen südlich von Kragujevac sind genommen. Beiderseits der Morava ist die allgemeine Linie Bagrdan—Despolovac überschritten.

Die Armee des Generals Vojadjieff hatte am 31. 10. die Bezdan-Höhe westlich von Slatin an der Straße Anjacevac-Soko-Banja und die Höhen beiderseits der Turija östlich von Sorlaig in Besitz genommen. Im Nisava-Tal nordwestlich von Bela-Palanka ist Prandof überschritten.

Oberste Heeresleitung.

Durch den Austritt aus dem Bergland von Milanowah in das Tal der westlichen Morawa, wo Schaschat (Cacac) in Besitz genommen worden ist, haben die auf dem rechten Flügel kämpfenden Truppen der Heeresgruppe Mackensen die wichtigste Querverbindung erreicht, die Ostserbien durchschneidet. Das ist das Tal der westlichen Morawa, die mit dem Strombett der von Stalag an vereinigten Flußarme des großen Wasserlaufs das vielgenannte Morawa-Knie bildet. Die Querlinie verläuft in westsüdöstlicher Richtung. Gute Straßen und von Ushitze an eine Eisenbahn, folgen dem Flußlauf. Von Blichegrad, aus Bosnien, führt eine Straße über die

treu ergeben mit jener Treue, die man ungerechtemweise hündisch nennt.

Jetzt war er in großer Aufregung und die Droschke, die ihn nach dem Grunewald brachte, ging ihm viel zu langsam für seine Spannung.

Als er am Bahnhof Halensee angekommen war, stieg er aus und eilte den Wagen. Langsam ging er seines Weges weiter, überall nach einer Droschke fragend, die um 9 Uhr mittags nach der Kolonie gefahren war. Jeder, den er fragte, hatte natürlich eine Droschke gesehen und so blieb ihm nichts weiter übrig, als den einzelnen Wegen, die von der Hauptstraße abbogen, zu folgen. Denn der Gedanke, daß dem Doktor in einer Droschke Unheil geschehen sei, war dem gewiegten Schäfer Breitshwerts natürlich sofort gekommen. Mit der Ermittlung dieser Droschke oder ihres Weges hing die Auffindung des Vermissten unbedingt zusammen. Freilich konnte der Doktor auch nach einer anderen Stadtgegend verschleppt worden sein... nein, das war nicht möglich, er wußte in Berlin zu genau Bescheid, als daß er in eine so plumpe Falle gegangen wäre. Der Kutscher mußte ihn unbedingt heraus nach dem Grunewald gefahren haben und dort, das war ganz sicher, mußte der Ausgangspunkt für alle Nachforschungen gewonnen werden.

Der reize niederrheinische Regen hatte jetzt nachgelassen. Wenn also der Wagen auf einem wenig begangenen Wege der Heide gefahren war, so mußte unbedingt die Räderspur sichtbar sein. Es blieb dem Wachtmeister daher nichts anderes übrig, als die wenigen Wege, die durch die Kolonie führen, genau abzuspatrouillieren.

Er hatte Glück und fand auf dem ersten Wege die Stelle, wo die Droschke umgekehrt war. Die Spur lag ziemlich klar zu Tage, denn immer wieder entdeckte er den über das Pflaster geschwemmten Sande den Hufschlag des Pferdes. Und so gelangte er, immer sorgfältig dem Gefährt folgend, dorthin, wo die Kolonie zu Ende ist und die Heide beginnt. Hier hatte die Droschke gehalten, hier war jemand aus- oder eingestiegen, das sah man deutlich, hier... das wurde dem Wachtmeister mit einem Male klar, hatte ein Kampf stattgefunden. Die Spur führte noch eine kurze Strecke in die Heide hinein, dann hatte die Droschke gewendet und war denselben Weg zurückgefahren.

Bahhöhen nach Ushitze-Schaschat; aus dieser Richtung bringen Streitkräfte der Verbündeten nach Südosten vor. Von Norden stoßen bei Ushitze und Schaschat und weiter talabwärts wichtige Gebirgsstraßen in das Tal der westlichen Morawa. Auf diesen Straßen marschieren unsere Save-Donauarmeen, das serbische Nordheer verfolgend. Beide Kraftgruppen wirken strategisch zusammen. Die bei Schaschat ins Morawatal gelangten Truppen der Verbündeten können durch einen weiteren Vorstoß talabwärts die Flanke der von Kragujevac südwärts getriebenen serbischen Kolonnen beunruhigen. Diese Sorge wird den Rückzug der Serben über die westliche Morawa bei Kraljemo und Krušewah beschleunigen. — Im Tal der vereinigten Morawa ist die Armee Gallwitz bis nahezu in die Höhe von Kragujevac vorgebracht. Die Linie Bagrdan (westlich der Morawa)—Despotowah (östlich davon) liegt ein wenig nördlicher als jene serbische Festungsstadt. Die Gesamtfrent der Armeen Kövez und Gallwitz verläuft heute in einer Linie, die in ihrer westlichen Hälfte etwas weiter vorgeschoben ist wie auf dem linken Flügel. In der Gegend der Morawa, insbesondere auf deren rechtem Ufer, sind die Serben etwas länger stehen geblieben als zwischen Kragujevac und Milanowah. Das hat zur Folge, daß sich ihre Lage zwischen den deutschen und den bulgarischen Truppen abermals beträchtlich verschlechtert hat, denn die umfassenden Flügel der Verbündeten haben bedeutend Boden gewonnen. Die Meldungen von der bulgarischen Front lassen erkennen, daß der Angriff auf Nisch günstig fortschreitet. Der Kampf zieht sich immer mehr — von Osten und Nordosten zugleich — an die Außenwerke dieser Hauptstellung heran.

Die Vorgänge auf dem Balkan.

Budapest, 2. Nov. (Zens. Frst.) Nach neueren serbischen Nachrichten ist der Aufenthalt des Königs Peter seit einigen Tagen unbekannt. Der König ist mit dem Kriegsministerium, dem Thronfolger und dem Generalstab gemeinsam aus Kragujevac abgereist. In Podujevo wurde der König zuletzt gesehen. Seither fehlt jede Spur.

Vom serbisch-bulgarischen Kriegsschauplatz.

Sofia, 2. Nov. (Z. U.) Die schwachen Veruche der französischen Streitkräfte, ihre im Raume von Balandowo verlorenenen Stellungen wieder zu erobern, scheiterten. Ein mit starken Streitkräften angelegter Angriff gegen die bulgarischen Truppen südlich von Tirteli wurde unter blutigen Verlusten für den Gegner abgewiesen. Gestern sind in Sofia einige verwundete in bulgarische Gefangenschaft geratene französische Offiziere angekommen. Aus ihren Erklärungen geht hervor, daß

Ob man Breitshwert nach der Stadt gebracht hatte, oder ob man ihn hier abgetan?

Ein unangenehmes, schmerzliches Gefühl bemächtigte sich des ehrlichen Mannes. Sollte man den braven Verfolger des Verbrechens hier in dieser iden Heide umgebracht haben, während er, sein treuer Begleiter, in der Weinmeisterstraße untätig gefessen hatte?!

Mit einem wilden Fluch griff der Wachtmeister nach dem breiten Dolchmesser, das er nach Art der bayerischen Gebirgsbauern unterhalb der rechten Hosentasche trug. Aber er beruhigte sich schnell, denn für ihn war es jetzt notwendig, in aller Ruhe jeden Quadratmeter des gestrüppreichen Waldes im Umkreis abzuschauen, um den verschwundenen Gefährten aufzufinden und ihm womöglich noch Hilfe zu bringen.

Die kriminalistische Kleinarbeit begann. Mit dem Messer machte sich der Wachtmeister am Wegrande von fünf Schritt zu fünf Schritt ein Zeichen in die Bäume, um so gewissermaßen das ganze Gelände methodisch durchschreiten zu können. Nachdem dies geschehen war, begab er sich auf den Weg. Langsam Schritt für Schritt, die Augen überall habend ging er fünfzig Meter weit in die Heide hinein, lehrte dann zurück, um auf der nächsten Linie die Nachforschungen von neuem zu beginnen.

Es war fetsam still an diesem regnerischen Septemberabend. Nur hie und da ging ein Mubel des halbgezähnten Damwidens vor dem einsamen Wanderer flüchtig davon. In dem grünen Haar der Kiefern spann der Abendnebel bereits seine feinen Schleier und eine leichte Kühle legte sich über den Wald. Das Tageslicht war im Scheiden, am Boden des Waldes zwischen Gestrüpp und Sträuchern begann sich das Dunkel einzunisten, nur hoch über den Wipfeln zeigte sich noch der Abendhimmel in fahlem roten Schein.

Kluge hatte keinen Sinn für das eigentümliche Farbenspiel des scheidenden Herbsttages, er hatte nur für eines einen Gedanken, daß ihm nichts entginge, was Verdächtiges am Boden oder über ihm in den Bäumen entdeckt werden konnte. Da plötzlich stockte er. Der Waldboden hatte sich gesenkt und einige Schluchten gebildet. In einer von diesen Senkungen glaubte er etwas Weißes zu entdecken. Es schien zwar nur ein Stück Zeitungspapier zu sein, worin ein Sonntagspapiergänger seinen Mundvorrat eingepackt haben mochte, aber für

sich das Expeditionskorps fast ausschließlich aus Truppen zusammensetzt, die bisher auf Gallipoli verwendet worden sind. Die Offiziere sagten weiter aus, daß der Verkehr zwischen Franzosen und Serben äußerst durch den Umstand erschwert werde, daß eine Verständigung nur durch einige Dolmetscher erfolgen kann. Die bulgarische Offensive gegen Nisch nähert sich langsam aber unaufhaltsam ihrem Ziele. Die von Branja am Eisenbahnstrang nach Nisch vordringenden bulgarischen Truppen haben die Serben zum Teil nach heftigen Kämpfen aus allen Stellungen zu beiden Seiten der Bahn geworfen. Die feindlichen Truppen haben sich bei Leskovac konzentriert und bereiten sich hier zum letzten verzweifelten Widerstande vor. Durch die Befreiung der Stadt Ordeljbe ist die große Landstraße nach Pirot freigeworden, da die Serben ihre Stellungen bei Ora und Modrosina (im Wasinatal) aus Furcht, eingeschlossen zu werden, schleunigst räumten. Die bulgarische Kampfgruppe, die Bela Palanka nahm und diejenige Gruppe, die Ordeljbe eroberte, haben dagegen neuerlich mit einander Fühlung erhalten. An allen Punkten der Front fiel den Bulgaren zahlreiches Kriegsmaterial in die Hände. Die Zahl der seit Kriegsausbruch von den Bulgaren gemachten Gefangenen beläuft sich auf mindestens acht- bis zehntausend Mann. Die Serben haben alle Kunstbauten an der Clawa-Eisenbahn völlig zerstört. Sie scheinen die Verteidigung dieses Geländes freiwillig aufgeben zu wollen.

Der Angriff gegen das Zentrum Serbiens.

Sofia, 31. Okt. (Zens. Frst.) Die Truppen Deutschlands und seiner Verbündeten rücken nunmehr konzentrisch gegen die neuen serbischen Stellungen im Zentrum Serbiens vor, die annähernd in einem Kreis von 50 Kilometer Radius um die Stadt Salaz (am Zusammenfluß der Morawaarme) liegen und vermutlich den letzten Widerstandsort der serbischen Hauptarmee bilden werden.

Das Ziel des serbischen Generalstabs.

Paris, 1. Novbr. (Zens. Frst.) „Havas“ meldet aus Athen: Die Operationen in Serbien dauern an. Der bulgarisch-deutsche Plan besteht darin, dem Gros der serbischen Armee den Rückzug nach Süden abzuschneiden. Das Ziel des serbischen Generalstabes ist, einen wohlgeordneten Rückzug auf die neue Verteidigungslinie zu sichern. Die militärischen Kreise Griechenlands sind der Ansicht, daß die Lage der serbischen Armee, wenn auch schwierig, so doch keineswegs verzweifelt sei. Die Wiedereroberung von Beles durch die Bulgaren wird bestritten. Man meldet aus Durazzo, daß die Albaner der Gegenden von Kavadero und von Kirtschowo, die zu Serbien gehören, gegen die Behörden revoltiert hätten.

Die Verbindung mit Bulgarien.

Sofia, 2. Novbr. (Zens. Frst.) In der Vereinigung der verbündeten Armeen sieht das Stambulo-wistenblatt „Now Wet“ ein geschichtliches Ereignis von großer politischer und wirtschaftlicher Bedeutung. Das früher russophile Blatt „Wir“ begrüßt die Verbindung, da die hohe deutsche Kultur Bulgarien nähergerückt sei. In hiesigen maßgebenden Kreisen herrscht Befriedigung darüber, daß die Vereinigung und die gleichzeitig bewirkte Freimachung der Donau wirtschaftliche, politische und militärische Vorteile biete. Die Ufer würden durch schnelle Herbeischaffung wichtiger Verteidigungsmittel verstärkt und dadurch Bulgariens Sicherheit erhöht.

Der bulgarische Verrat.

Berlin, 2. Novbr. (Z. U.) Unter der irrenischen Überschrift „Der bulgarische Verrat“ veröffentlicht der bulgarische Gesandte in Berlin, Eggellenz Rizow, im „Berl. Tagbl.“ einen interessanten Rückblick auf die letzten Jahre der bulgarischen Politik, an dessen Schluß es heißt: Ich halte es für überflüssig, die Anklagen zurück zu weisen, mit denen Bulgarien von der Presse Englands, Frankreichs und Italiens überhäuft wird. Aber dieser gewaltige Krieg hat alle Begriffe der alten Traditionen durcheinander gemorfen; so hat England den Krieg angeblich erklärt, um die belgische Neutralität zu verteidigen und jetzt ist es England selbst, das die griechische Neu-

tralität verleiht. Der Bierverband hat erklärt, daß er für die Freiheit der kleinen Völker kämpft, und doch ist es wiederum er, der unsere Freiheit mit Füßen tritt, indem er uns zwingen will, die Beziehungen mit drei Reichen zu lösen; so ist es schließlich dieselbe Entente, die uns des Verrates beschuldigt und es ist gleichfalls die Entente, die Italien dazu gedrängt hat, seinen Verbündeten nach einem 33jährigen, vollauf genützten Bündnis in den Rücken zu fallen. Wiederholt zeigte es sich, wie recht Fürst Bismard hatte als er seine geistreichen Worte sprach, daß die Politiker hauptsächlich in der Zeit der Wahlen und in Kriegszeiten lügen.

Der frühere rumänische Minister über die Zentralmächte.

Bukarest, 2. Novbr. (Z. U.) Die hiesige Zeitung „Steagu“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem früheren rumänischen Minister Renicescu, der der Überzeugung Ausdruck gab, daß der Weltkrieg mit dem Siege der Zentralmächte endigen wird und der sich besonders anerkennend über die finanzielle Stärke Deutschlands ausspricht. Belgien und Serbien werden die Opfer des Weltkrieges werden. Wenn erst die schweren Kanonen der Zentralmächte in Konstantinopel eintreffen, wird England in Ägypten geschlagen werden und ihm der Weg nach Indien abgesperrt sein; dann wird auch England den Frieden herbeiwünschen.

Griechenland und der bulgarische Kriegsplan.

Amsterdam, 2. Novbr. (Zens. Frst.) Dem „Daily Telegraf“ wird aus Rom berichtet: Nach einem Telegramm aus Athen berichtet die „Rea Zmera“, daß die Demobilisierung des griechischen Heeres von dem Ergebnis des Krieges abhängen werde, den Bulgarien gegen Serbien führt. Griechenland werde gleichzeitig mit Bulgarien demobilisieren, das nach der Auffassung der Militärs nach etwa 1 1/2 Monaten den Kampf einstellen werde. Bulgarien habe Griechenland mitgeteilt, daß die bulgarischen Heere, die in Mazedonien kämpfen, ihr Programm auf die Befreiung mazedonischen Gebietes nördlich von Monastir beschränkt haben. Bulgarien werde nicht weiter vorrücken, wenn nicht serbische und englisch-französische Angriffe es hierzu zwingen. Es wird also bestätigt, daß Monastir nicht in das bulgarische Ausdehnungsprogramm einbegriffen ist, da es Griechenland als Lohn für seine Neutralität vorbehalten werde.

Ausweisung englischer Agenten aus Griechenland.

Athen, 2. Novbr. (Z. U.) Die griechische Regierung sah sich veranlaßt, einige englische Agenten aus Griechenland zu entfernen, deren Umtriebe aus griechischem Staatsinteresse nicht mehr geduldet werden konnte. Man glaubt Anhaltspunkte dafür zu haben, das die schweren Ausschreitungen auf Kreta, die dort stattfanden und zur Zerstörung einiger türkischer Moscheen führten, von diesen Agenten ins Werk gesetzt wurden.

Der heilige Krieg.

Konstantinopel, 1. Nov. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Auf der Dardanellenfront nichts von Bedeutung, abgesehen von örtlichen, teilweise heftigen, teilweise schwachen Feuergefechten. Bei Seddül-Bahr nahmen zwei feindliche Kreuzer an dem Feuer teil, indem sie verschiedene Stellen wirkungslos beschossen. Bei Seddül-Bahr und bei Ari Burnu zerstörte unsere Artillerie drei Minierwerferstellungen des Feindes. Unsere Batterien an den Meerengen zerstörten feindliche Truppenansammlungen, die bei Monoliman und Elias Burnu gesichtet wurden. Auf der Kaukasusfront schlugen wir mit Erfolg zwei Überfallversuche des Feindes in zwei Abschnitten zurück. Sonst nichts Neues.

Der englische Handelskrieg gegen Schweden.

Stockholm, 1. Novbr. (Zens. Frst.) Von der Ladung des schwedischen Dampfers „Annie Johnson“, der am 27. Oktober nach Rikwall gebracht wurde, wurden dreiviertel der für schwedische Firmen bestimmten 5000 Tons Fracht an Leder und Kaffee beschlagnahmt. Der

Zurichen getaucht, die Originale habe ich überhaupt nicht mit. So ungewandt, wie ihr glaubt, ihr Spitzbuben, ist der alte Breitshwert noch lange nicht.“

Dann erhob er sich, stützte sich schwer auf den Arm seines Gefährten und verließ schwankenden Schrittes den abendlichen Wald.

Aber er kam nicht weit und setzte sich deshalb an den Wegrand nieder.

„Lassen Sie mich ruhig hier sitzen, Kluge, gehen Sie und holen Sie einen Wagen.“

„Aber wenn Ihnen etwas passiert.“

„Was soll mir passieren, auf mein Leben hatten Sie es nicht abgesehen, sonst hätten Sie mich ja leicht kalt machen können. Sie wollten nur die Geheimchrift haben und damit wir das nicht sofort merken sollten, haben Sie mir auch Uhr und Geld abgenommen. Ich bin überzeugt, daß wir meinen schönen Chronometer in irgend einer Pfandleihe wiederfinden. . . nein, nein, machen Sie sich keine Sorgen um mich, mir droht keine Gefahr. Gehen Sie nur und sehen Sie, daß Sie einen Wagen finden, ich kann schlechterdings keinen Schritt gehen und ich muß meine Kräfte schonen, denn es ist nötig, daß ich heute abend noch nach Hause telegraphiere.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Regenwurm.

(Ein Spätherbstbild.)

Es war an einem trübem November-Morgen. Ich ging einen Seitenpfad der städtischen Anlagen entlang, und meine Stimmung harmonierte mit der sang- und langlosen Natur.

Tags zuvor und die Nacht hindurch hatte es geregnet. Raß lag noch auf den nackten Sträuclern und den verfallenden Blättern am Boden. . . Auf einem Beet standen noch starkriechende Zentifolien und verküppelte Spätrosen. Sonst gemahnte nichts mehr an den verschwundenen Sommer.

Ein großer Regenwurm, hervorgekrocht von der reichlichen Nässe, kroch auf dem Weg, und ich trat ihn aus

Rest blieb zur Verfügung des englischen Prisenrichters. Der Kapitän protestierte. — Der Helsingborg-Dampfer „Consul Olsson“ wurde auf der Reise von Port Lamer nach Vinnham mit 4000 Tons Rohphosphat von einem englischen Wachtboot nach Swansea zur Freilassung eingebracht. Auch der holländische Dampfer „Heelsum“, mit Rohphosphat für Schweden an Bord, wurde nach einem unbekanntem englischen Dajen gebracht.

Die Spannung.

Kristiania, 1. Nov. (Zens. Frst.) Der Korrespondent des „Aftenposten“ berichtet aus London, daß die Gerüchte um, die bisher noch nicht demontiert seien, wonach die britische Regierung den dortigen Banken und Geschäftshäusern geraten habe, ihre skandinavischen, besonders schwedischen Guthaben schnellstens einzutreiben, da namentlich Schweden im Begriff sei, sich dem Reich Deutschland anzuschließen. Man riet nach dieser Quelle auch den Banken ab, überhaupt skandinavische Privaten Darlehen zu geben. Die Gerüchte hielten sich in Citykreisen, wo man ein Dementi erwartete, das sie nicht noch in weiteren Kreisen glauben fänden. Die Nachricht fällt mit dem Abbruch der schwedisch-englischen Verhandlungen zusammen.

(Unberührt. Nachr. von)

Aus Großer Zeit — Zur Große Zeit.

3. und 4. November 1815. Der württembergische Gesandte Winkigerode zeigt in einem Bericht an seinen König diesem an, daß Wellington zum Befehlshaber der „europäischen Armee“ ernannt worden sei. Der Gesandte gehört zu denen, die damals die Sachlage genau kannten und auch England sehr richtig einschätzten. Er schreibt: „Lord Wellington gibt die Absicht kund, jedes Korps der europäischen Armee eine oder mehrere abgesonderte Festungen zu überweisen, aber er weigert sich nach dieser Richtung irgend eine bindende Verpflichtung zu übernehmen, indem er nicht die Absicht hat, sich neue Machtbefugnis auf dem europäischen Kontinent zu verschaffen, sondern die Absicht hat, sich in der Weise einzuschränken zu lassen. Die lang aber auch die Dauer und welches die Resultate dieser genannten Machtbefugnis sein werden, jedenfalls die Nachwelt kaum jemals die Weisheit der Motive verstehen können, welche die großen europäischen Mächte veranlaßt haben, sich zur Ausführung dieses bizarren überseischen Gedankens herzugeben und die Ketten der wifferrmaßen mit eigenen Händen zu schmieden, welche der unerfüllliche englische Ehrgeiz für sie in Bereitwilligkeit hält.“ So erkannte vor hundert Jahren ein deutscher Mann das Britenreich; heute kennt man es noch besser in seinem ganzen brutalen Egoismus.

Sotales.

Weilburg 3. November.

[]) Hauptmann Kleist, Komp.-Chef der 2. Landsturm-Kompagnie dahier, wurde zum Kompagnie-Chef einer Genesungs-Kompagnie nach Friedberg versetzt. Seine Stelle wurde Major Heller berufen. Zum Kompagnie-Offizier wurde Hauptmann Meinede aus Weilburg ernannt. — Leutnant d. Res. Remy von Weilburg, beim Feldart.-Regt. Nr. 74, wurde zum Oberleutnant befördert.

+) Das Eisenerz-Kreuz erhielten: Unteroffizier Heinrich Dietrich aus Hermannstein, beim Res.-Inf.-Regt. Nr. 83. — Unteroffizier und Fahnenführer Brück aus Straßberg. — Musketier Otto Paul aus Haiger. — Unteroffizier Karl Hoffmann aus Mandeln. — Unteroffizier Emil Ringelhöfer aus Eibelshausen.

+) Fürs Vaterland gestorben: Musikant Richard Lempfer aus Merenberg beim Inf.-Regt. Nr. 97. — Albert Schneider aus Münter beim Res.-Inf.-Regt. Nr. 18. — Ehre ihrem Andenken!

+) Der Reichskanzler hat am 28. Okt. eine Bekanntmachung erlassen, wonach in der Provinz Hessen-Nassau der Höchstpreis für Kartoffeln beim Verkauf durch den

Versehen. Mitleidig betrachtete ich das in seinen Augen sich krümmende Tier und legte es in's Gras, damit kein anderer es treten könne.

Nach einer Weile traf ich einen zweiten Regenwurm. Ihn hatte jemand in zwei Teile getreten. Und beide Teile lebten und krochen nach verschiedenen Richtungen ohne das sichtbare Zeichen eines Schmerzes.

Merkwürdig — der Anblick der niederen Kreatur nahm mein ganzes Mitgefühl gefangen, entriß meiner Apathie und regte mich zu Gedanken an.

„Wenn das, was ich hier sehe, noch wirkliches Leben zu nennen ist, hätte ich dann nicht besser getan, den Regenwurm entzweitretten, anstatt ihn vorsichtig in's Gras zu setzen?“ So dachte ich.

„Und“, fuhr ich in Gedanken fort, „ist es nicht auch so mit gar manchem, woran wir unser Herz geknüpft haben, ist es nicht so mit unerfüllbarem Streben nach unersüßlicher Sehnsucht? Ein energisches, wenn auch schmerzliches Sichlosreißen könnte uns von mancher Befreiung, von manch niederdrückenden Verhältnissen lösen. — Aber aus Mitleid mit uns selbst ziehen wir es meistens vor, uns mit der Wunde weiterzuschleppen, wie der Regenwurm, den ich an jenem trübem Novembermorgen in's Gras gelegt.“

W. W.

Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife

für zarte, weiße Haut. St. 60 Pfg.

Dada-Krem

gegen rote und spröde Haut. Tube 50 Pfg.

Erzeuger im Großhandel 61 Mk. für die Tonne
Mk. für den Zentner beträgt. Der Kleinhandels-
preis darf den Erzeugerpreis desjenigen Preisge-
in welches die Kartoffeln zum Verbrauche gekauft
werden, um nicht mehr als insgesamt 1 Mk. 30 Pfg.
30 Kilogramm übersteigen. Demnächst wäre der
Preis im Kleinhandel auf 4.35 Mk. für den Zentner
zunehmen.

Durch die Bekanntmachung M. 1/7. 15. R. R. A.
Kraft getreten am 20. Juli 1915) ist eine Bestands-
meldung von Fertigfabrikaten, die ganz oder teilweise
reinem Kupfer bestehen, angeordnet worden. Die
Anmeldung über Kupfer aus Fertigfabrikaten wurde da-
gewissen Beschränkungen unterworfen, doch enthielt
damalige Anordnung noch keine Beschlagnahme.
Nun werden nun durch die „Bekanntmachung, be-
treffend Beschlagnahme und Nachmeldung von Kupfer
Fertigfabrikaten“, Nr. M. 5394/9. 15. R. R. A. vom
17. 15. R. R. A. aufgezählten Gegenstände der Be-
schlagnahme unterworfen. Es handelt sich nach § 2
Bekanntmachung hauptsächlich um gewerbliche An-
lagen und Apparate, sodas unter normalen Umständen
Arbeitspersonen und Haushaltungen von der Beschlag-
nahme nicht betroffen werden. Den Kreis der betroffenen
Personen usw. legt § 3 der Bekanntmachung fest. Die
Anmeldung der Beschlagnahme betroffenen Gegenstände dürfen
die Metall-Probieranstalt des Königlich Preussischen
Kriegsministeriums, Berlin W. 9, Potsdamer-
str. 10/11 verkauft werden. Anderweitige Verfügung
zur Ausführung von Kriegslieferungen) ist nur
auf Zustimmung der Metall-Probieranstalt zulässig.
Alle Personen, die ihrer Meldepflicht nach Verfügung
1/7. 15. R. R. A. bisher nicht genügt haben, wird
neue Meldefrist bis zum 30. November 1915 gesetzt.
Wer nicht davor gewarnt, diese Nachfrist unge-
nutzt verstreichen zu lassen, da ein Unterlassen der Mel-
dung strafrechtliche Verfolgung nach sich zieht. Die Be-
schlagnahme der neuen Verordnung M. 5395/9. 15. R. R. A.
beruht in der üblichen Weise durch die zuständigen
Behörden mittels Anschläges und Abdrucks in
öffentlichen Zeitungen. Die Beschlagnahme von fertigen,
unbrauchbaren und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer,
Zinn und Reinnickel nach Bekanntmachung M. 325/7.
1/7. 15. R. R. A. bezw. M. 325e/7. 15. R. R. A., mit deren
Ausführung die Kommunalverbände beauftragt sind,
ist mit der Verordnung M. 5395/9. 15. R. R. A.
zu tun.

Es wäre falsche Scham und dazu unpatrisch
zu sein, wenn jemand, der sein Gold bisher noch nicht
abgegeben hat, nun dauernd damit zurückhalten wollte,
er es davor zurücksetzt, die ängstliche und kleinalische
Einsicht zu offenbaren, die ihn beherrscht hat. Zur
Einsicht ist es bekanntlich nie zu spät, also auch nicht
besserer Einsicht und entsprechender Tat. Der Reichs-
bank und dem Vaterlande ist es völlig gleich, wer ein
Geld einliefert, wenn nur überhaupt alles vorhandene
Geld, natürlich je schneller desto besser und für die
Bank der Reichsbank desto wirksamer, zum Vorschein
kommt. Niemand wird den Schein ansehen, der heute
morgen sein Gold umwechselt. Die beste Gelegen-
heit findet er hierzu an einer so unparteiischen Stelle,
es jede Postanstalt ist. Wer aber die Dienststunden
der Post für das Goldumwechseln nicht benutzen
kann, der wird den Geistlichen seines Ortes oder seines
Landes zu jeder Tages- und zu jeder Abendstunde zum
Umtausch bereit finden. Der Geistliche sorgt dann
so wie die Post dafür, daß das Gold auf schnellste
Weise zur Reichsbank gelangt, und an dieser Stelle zum
Umsatz der Gesamtheit wirkt. Bei dieser Art des Um-
wechsels muß auch das letzte Bedenken schwinden, wenn
jemand, z. B. auf dem Lande, wo einer den
Banken kennt, davor zurücksetzt, mit seinem bisher
abgelieferten Goldbesitz zum Vorschein zu kommen.
Die Postbeamten wie auch die Geistlichen sind zur
Gewissenhaftigkeit verpflichtet, so daß jedermann sein
Geld der Reichsbank zuführen kann, ohne daß andere
etwas erfahren. Die Bemühungen, in diesem Sinne
zu wirken, dürfen keinen Augenblick nachlassen.
Wird auch besonders da, wo noch bedeutende
Vorräte vermutet werden dürfen, der Erfolg nicht
ausbleiben.

Rückführung der Leichen vom Kriegsschauplatz). Wohl
es begreiflich, daß vielfach der Wunsch auf Seiten der
Angehörigen besteht, die sterblichen Überreste der im helden-
tümlichen Kampfe Gefallenen in heimatlicher Erde bestattet zu
sehen, um ihre Ruhestätten persönlich pflegen zu können. Sie
müssen aber bedenken, wie vielen der gleich ihnen Trauern-
den allein schon deswegen unmöglich ist, weil nichts über
ihre Ruhestätte ihrer Lieben bekannt wurde. Kein Soldat
kann anders denken, als daß die für das Vaterland Gefallenen
den würdevollsten im Soldatengrab ruhen inmitten der Kameraden,
mit ihm stritten und fielen. Treue Kameradenhände haben
ihre Ruhestätte bereitet und die Gräber geschmückt, ja oft
neue geschaffen, die so, wie sie angelegt, erhalten bleiben
sollen. Auch das Kriegsministerium sieht es als eine Ehren-
pflicht an, schon jetzt alles für die dem deutschen Volke teuren
Angehörigen zu tun, was ihre dauernde und würdige Erhaltung
sicherstellen kann. Neben der Sicherstellung von Grund und
Boden ist eine Bereinigung der Kriegsgabstätten durch Mitglieder
des Bundes deutscher Vammschulbesitzer und der Deutschen
Gesellschaft für Gartenkunst im Verein mit nachhaften Künstlern
in die Wege geleitet, damit die Grundlage für
geschaffen wird, die in ihrer Ausführung geeignet er-
scheint, der Nachwelt Zeugnis abzulegen von der sittlichen
Anfänger dieses Volkes in dieser gewaltigen Zeit. Wenn so
geschieht, wird, was die würdige Erhaltung der Grabstätten
gewährleistet, darf angenommen werden, daß der Wunsch,
die sterblichen Überreste der Gefallenen in die Heimat zu über-
führen, auf Ausnahmefälle beschränkt bleibt; sonst wird die
Erhaltung nur geführt, die in gemeinsamem Kampfe für des
Vaterlandes Schutz und Ehre fielen. Für solche Ausnahmefälle
ist die Rückführung von Leichen seit dem 1. Oktober d. J.
unter folgenden Bedingungen wieder zugelassen: Gesuche um

Rückführung von Leichen sind an das stellvertretende General-
kommando zu richten, das für den Wohnort des Gesuchstellers
zuständig ist. In den Gesuchen muß dargelegt sein: a) daß
es sich um ein Einzelgrab handelt. Waffen- und Reihengräber
dürfen nicht geöffnet werden; b) wo das Grab liegt; die An-
gabe muß so genau wie irgend möglich sein; tunlichst ist eine
Skizze beizufügen; bei kleinen, schwer auffindbaren Orten ist
auf die nächste größere Ortschaft (Stadt usw.) Bezug zu nehmen;
c) wer die Ueberführung bewirken soll — grundsätzlich muß
ein Verwandter oder Freund zugezogen werden, der bei der
Erkennung der Leiche mitwirkt; bei Begräbnisanstalten ist deren
Vertrauenswürdigkeit darzulegen; d) daß sich der Gesuchsteller
allen Bedingungen unterwirft, die von der Militärbehörde ge-
stellt werden. Reise und Ueberführung dürfen nur mit der
Eisenbahn und mit Pferdefuhrwerk geschehen. Die Verwendung
von Kraftwagen ist verboten. Die Beförderung der Leichen
auf den im Militärbetrieb befindlichen Bahnen erfolgt frachtfrei,
auf den übrigen Bahnen nach den Bestimmungen der Verkehrs-
ordnung. Für Ueberführung der Leichen der an übertragbaren
oder gemeingefährlichen Krankheiten Verstorbenen gelten die
gleichen Bestimmungen wie im Frieden.

Bermittlertes.

* Herborn, 2. Okt. In der letzten Sitzung der
Stadtverordneten wurden 1000 Mark bewilligt zur Be-
schaffung von Weihnachtsgaben für bedürftige Krieger
und deren Familien — Ferner teilte Bürgermeister
Virkendahl mit, daß Gerbereibesitzer Karl Remy der von
ihm 1901 errichteten Johanna-Remy-Stiftung ein neues
Kapital von 100 000 Mk. zugewendet habe mit der Be-
stimmung, daß in dem Anstalt der Stiftung auch Kriegs-
beschädigte Aufnahme finden.

* Gießen, 2. Novbr. Die Theologische Fakultät
der Universität Gießen, deren Ehren doktor Fürst Bismarck
war, hat den Reichskanzler von Bethmann-Hollweg am
Gedächtnistage der Reformation zum Ehren doktor er-
nannt. Die deutschgefasste Begründung spricht von dem
„Staatsmann, der dem Kriege ehrlich zu wehren strebte,
auf reines Gewissen in deutschem Handeln hält, in er-
zwungenem Kampfe der sittlichen Kraft des Volkes fest
vertraut, in starkem Glauben deutscher Zukunft die Wege
bahnt“. — Der Reichskanzler sandte darauf folgendes
Danktelegramm: Der theolo. ischen Fakultät der Universi-
tät Gießen beehre ich mich für die gestern ausgesprochene
Ernennung zum Doktor der Theologie meinen herzlichsten
Dank zu sagen. Ich betrachte es als eine mir besonders
wertvolle Auszeichnung, nunmehr mit der Universität
der Stadt verbunden zu sein, in deren Mauern meine
Ahnen Generationen als Bürger gelebt haben.

D. Dr. von Bethmann-Hollweg.
* München, 1. Nov. Nach der „Münchener Post“
werden die hiesigen Brauereien den Preis für ein Liter
Exportbier, das außerhalb Bayerns zum Ausschank
kommt, von heute ab um 6 Pfg. erhöhen. Über die
Bierpreiserhöhung in München ist ein Beschluß noch
nicht gefaßt.

* Jena, 28. Okt. Unsere Stadt kann sich rühmen,
das erste Denkmal für den Generalfeldmarschall v.
Mackensen zu besitzen. Am Pfaffenstieg, auf dem idyllisch
gelegenen Grundstück des Progymnasialdirektors a. D.
Dr. Hayner ist kürzlich dicht neben der Haupteingang-
sporte ein behauener Kalkstein aufgestellt worden, der unter
einer starken Glasstapel in schwarzem Eichenholz das wohl-
gelungene Bronze Brustbild des schneidigen deutschen Heer-
führers enthält. Die hübsche Widmung trägt am Kopfe
ein eingemeißeltes Kreuz und am Fuße die Bezeichnung
„Mackensen Mauer“. — Das Denkmal ist zur Feier der
Hochzeit des Offiziersstellvertreters Arkel mit der Tochter
des Hauses enthüllt worden. Aus Schweden bei Kriegs-
ausbruch zu den Fahnen geeilt, hat der Hochzeiter zuerst
in Frankreich, dann in Rußland gekämpft, und ist, schwer-
verwundet, von Mackensen eigenhändig mit dem Eisernen
Kreuz ausgezeichnet worden. Zudem ist der Generalfeld-
marschall Verwandter der Braut. Mit deren Vater besuchte
er die Schule in Halle, erlernte dann die Landwirtschaft
und trat erst nach dem Feldzuge von 1870/71 (in dem er
sich übrigens bei den Totenkopfschützen das Eisenern Kreuz
erwarb) als Reserveoffizier dauernd zum Heere über.
Aus Dankbarkeit für die geleisteten Dienste hat das
Brautpaar den Stein zu dauerndem Gedächtnis dem
Helden errichtet.

* Danzig, 31. Okt. In Hochhülau bei Preußisch-
Stargard ermordetem aus einer Erziehungsanstalt ent-
wichene Böblinge die Mutter, die Ehefrau und zwei
Söhne des im Felde befindlichen Mühlenbesizers Schwend-
mohr. Sie zündeten dann das Haus an, in dem die
Leichen verbrannten. Der dritte Sohn Schwendmohrs
wurde schwerverletzt ins Krankenhaus eingeliefert. Die
Täter sind entkommen.

* Czernowitz, 31. Okt. (Zens. Fests.) Aus Odesa
eingetroffene Nachrichten melden, daß dort in den letzten
zwei Wochen größere Terrorerregungen und Unruhen
stattgefunden haben. In der Nähe des Nikolai-Boulevards
und der Zekaterinskaja-Straße kam es zu Zusammenstößen
mit der Polizei. An den Kundgebungen beteiligten sich
auch vom Kriege zurückgekehrte Soldaten. Am neuen
Basarplatz wurden einige Läden gestürmt. Erst nach
längerer Zeit wurde die Ruhe wiederhergestellt.

* Paris, 1. Novbr. (Zens. Fests.) Die Polizei
entdeckte eine Verschwörung gegen die Arsenal- und
Munitionsfabriken in mehreren Orten Japans.

* London, 2. Novbr. In Glasgow brach in dem
Warenschuppen der Firma Holt u. Co. Feuer aus, wo-
durch große Vorräte, namentlich an Öl, vernichtet
wurden. Der Schaden beträgt etwa 50 000 Pfund.
Der in der Nähe der Schuppen liegende Dampfer
„Reford“ dieser Linie wurde beschädigt.

Letzte Nachrichten.

* Rön, 3. Nov. Die Firma Gebrüder Stollwert
dahier, die, wie man sich erinnert, anläßlich des Geburts-
tages von Generalfeldmarschall Hindenburg 10 000 Kilo

Schokolade für die Truppen an der Ostfront gestiftet
hat, stellte neuerdings weitere drei Waggons zu je 5000
Kilo für die Armee der Westfront zur Verfügung, ferner
10000 Kilo für die vereinten Truppen der siegreichen
Mackensen-Armee und 5000 Kilo für die erfolgreichen
Verteidiger der Dardanellen. Außerdem hat das österr.-
ungar. Zweighaus der Gebrüder Stollwert 10000 Kilo
im Werte von 100 000 Mark überwiesen.

* Rön, 3. Nov. (Zens. Fests.) Die „Kölnische Zeitung“
meldet aus Bukarest: Auf das Verlangen des deutschen
Gesandten hin erklärte die rumänische Regierung sich be-
reit, die Bürgerschaft dafür zu übernehmen, daß zwei in
Turn-Severin liegende russische Torpedoboote und ein
bestückter russischer Donaudampfer genau nach den inter-
nationalen Vorschriften behandelt würden. Damit ist
Angriff dieser Schiffe auf etwa vorüberfahrende Dampfer
ausgeschlossen, und der Verkehr auf der Donau ist ge-
sichert. Es scheint, daß es der rumänischen Regierung
überlassen worden sei, auf welche Weise sie die russischen
Kriegsschiffe auf der Donau unschädlich machen wolle,
ob durch Entwaffnung oder in irgend welcher anderen
Art. Hierbei trat Brotanus Absicht klar hervor, die
berechtigten Forderungen der deutschen Regierung auch
dann zu erfüllen, wenn Rußland dies nicht genehm sein
sollte.

* M. Gladbach, 3. Novbr. Kaisers Kaffeegeschäft
in Biersen, das bisher 250 000 Mk. für Kriegswohl-
fahrtszwecke überwiesen hat, stiftete weitere 600 000 Mk.
für verschiedene Kriegswohlfahrtszwecke, ferner gab
Kommerzienrat Kaiser 120 000 Mark.

* Wien, 3. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich
wird verlautbart: 2. Novbr. 1915, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe an der Strypafront dauerten auch gestern
den ganzen Tag über an. Der Feind führte starke Kräfte
zum Angriffe vor und brach in tief gegliederten Sturm-
kolonnen bei Sieniawa in unsere Stellung ein. Unsere
Reserven warfen ihn aber in raschem Gegenangriff wieder
zurück, wobei er in erbitterten Ortskämpfen große Ver-
luste erlitt und 2000 Gefangene in unserer Hand ließ.
Im Gebiete des unteren Styr drängten wir die Russen
weiter zurück. Ein unter großem Munitionsaufwand
unternommener russischer Gegenangriff brach zusammen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern wurde im Görzischen wieder heftig gekämpft.
Hierbei traten auf Seiten der Italiener mehrere von
der Tiroler und Kärntner Front herangebrachte Infanterie-
Brigaden auf. Unter Einsatz dieser Verstärkungen ver-
sucht der Feind, um jeden Preis bei Görz einzubringen.
Die gestrigen Angriffe richteten sich sowohl gegen den
Görzer Brückenkopf selbst, als auch gegen die Räume
von Plava und beiderseits des Monte San Michele.
Unter schwereren Verlusten denn je wurden die Italiener
überall zurückgeschlagen. Auf der Podgora-Höhe ist der
Kampf um einzelne Grabenstücke noch im Gange.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der montenegrinischen Grenze gingen unsere
Streitkräfte an zahlreichen Stellen zum Angriff über.
Wir eroberten die Grenz-Höhen Loglav und Orlovac
südöstlich von Notovac und die beherrschende Höhenstel-
le auf dem Bardar nordöstlich von Wilera. In der von
uns erkämpften Linie südöstlich von Visegrad wiesen wir
montenegrinische Gegenstöße ab. Die Armee des Generals
der Infanterie von Korweh gewann den Raum nördlich
von Pocega und überschritt die Linie Carat—Kragujevac.
Die Armee des Generals von Gallwitz steht auf den
Höhen östlich von Kragujevac und nördlich von Jagodina
im Kampfe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

* Budapest, 3. Nov. (Zens. Bl.) „A Vilag“
meldet aus Sofia: Der serbische Gesandte in Peters-
burg, Spalastowitsch, erschien im russischen Ministerium
des Auseren und teilte mit: Wenn Rußland nicht bald
solche Truppenmassen nach Bulgarien sendet, daß der
wesentlichste Teil der serbischen Truppen befreit wird,
sei die serbische Regierung genötigt, mit den Zentral-
mächten und mit Bulgarien einen Sonderfrieden zu
schließen.

* Bukarest, 3. Nov. (Zens. Fests.) Durch die
Säuberung der Donau sind wirtschaftliche, politische,
aber auch militärische Vorteile erreicht. Besonders wird
die Küstenverteidigung der bulgarischen Ufer durch schnelle
Herbeischaffung wichtiger Verteidigungsmittel verstärkt
und dadurch Bulgariens Sicherheit erhöht.

* Rotterdam, 3. Nov. (Z. U.) Nach Mitteilungen
holländischer Reisender aus London soll der König von
England bei dem Sturze von seinem Pferde einen Arm-
bruch, Querschnungen am Oberschenkel und Kopfverletzungen
davongetragen haben. Der König ist am Montag abend
wieder in London eingetroffen.

* London, 3. Nov. (Zens. Fests.) Reuter meldet:
Das Torpedoboot 96 ist vorgestern an der Straße von
Gibraltar infolge eines Zusammenstoßes mit einem
Hilfskreuzer gesunken. 2 Offiziere und 9 Mann werden
vermißt.

* London, 3. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Die
gestrige Verlustliste enthält die Namen von 234 Offizieren
und 5564 Mann, darunter 211 Offiziere und 4303
Mann an der Westfront. Die Verluste auf der Westfront
seit der Offensive vom 25. September betragen 2958
Offiziere und 45 288 Mann.

* Konstantinopel, 3. Novbr. (W. B. Nicht-
amtlich.) Das Hauptquartier meldet: An der Darda-
nellenfront hielt vorgestern das östliche Feuergefecht an.
Ein Linien Schiff nahm in der Umgegend von Remitli-
kman, ein Torpedoboot bei Ari Burnu erfolglos an dem
feindlichen Feuer auf dem Lande teil. Unsere Artillerie
beschädigte einen Schlepper von feindlichen Schuppen,
die westlich von Ari Burnu infolge des Sturmes scheiterten.
Wir machten eine Mine unbrauchbar, die der Feind bei
Seddül Wahr auf dem linken Flügel legte. — Auf der
Kaukasusfront schlugen wir in der Nacht zum 1. Novbr.

verzweifelt unternommene Angriffe des Feindes an verschiedenen Stellen ab. Sonst nichts neues.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausgaben für Donnerstag, den 4. November. Unruhig doch meist trübe, Niederschläge in Schauern, etwas kälter.

Verlustlisten

Nr. 365—368 liegen auf.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 18.
Emil Klein aus Dillhausen schwerw., Wilh. Schmidt aus Blesfenbach leichtw., Albert Schneider aus Münster gefallen.

Infanterie-Regiment Nr. 88.
Musketier Bernhard Ricker aus Willmar leichtw.
Infanterie-Regiment Nr. 97.
Wilhelm Bender aus Seelbach vermisst, Wilhelm Stroh aus Odersbach vermisst, Karl Götz aus Philippstein vermisst, Richard Lempert aus Merenberg gefallen.
Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 118.
Wilhelm Hofmann aus Münster leicht verwundet.
Garde-Dräger-Regiment Nr. 23.
Heinrich Groh aus Kohnstadt leicht verwundet.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Bestellungen auf nachstehende Futtermittel werden bis zum 4. d. Mts. angenommen.

Kleie mit rumänischer Kleie vermischt, wovon sich der Zentner auf 12.— Mark stellen wird, Futtermiden, Hähnelmelasse und Torfmelasse zu den festgesetzten Höchstpreisen.

Weilburg, den 2. November 1915.

Der Magistrat.

Die **Buttervorräte** und **Speisefettbestände** sind bis zum 4. d. Mts. auf dem Polizeizimmer des Bürgermeistersamtes anzumelden. Die anmeldspflichtige Mindestmenge jeder Gattung ist auf fünfzehn Kilogramm festgesetzt.

Wer die Anzeige nicht erstattet, oder wer wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, kann mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder einer Geldstrafe bis 1500 Mark bestraft werden.

Weilburg, den 2. November 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Der Entwurf einer Polizeiverordnung zur Verhütung von Hochwassergefahr für die Lahn im Regierungsbezirk Wiesbaden, soweit sie Wasserlauf erster Ordnung ist, auf Grund des § 284 des Wassergesetzes vom 7. April 1913 (G. S. S. 53), des § 137 des Landesverwaltungs-Gesetzes vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) und der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung vom 20. September 1867 (G. S. S. 1529) liegt im Stadtbureau, Zimmer Nr. 4, von heute ab 6 Wochen lang, also bis zum 7. Dezember d. Js. zu Jedermanns Einsicht offen.

Einsprüche gegen diese Verordnung werden innerhalb der Auslegezeit hier selbst entgegengenommen.

Weilburg, den 27. Oktober 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Submissions-Verkauf.

Die Stadt Weilburg verkauft vor dem Einschlage folgendes **Ruthholz**:

- Los I: ca. 40 fm Buchenstämme aus Distrikt 5, 8, 9 und 16 über 40 cm Durchmesser,
- Los II: ca. 150 fm Buchenstämme aus Distrikt 5, 8, 9 und 16, über 30—39 cm Durchmesser,
- Los III: ca. 50 rm Buchennußscheite (Pfohlholz) aus Distrikt 5 und 8 Harnisch,
- Los IV: ca. 50 rm Buchennußscheite (Pfohlholz) aus Distrikt 16 Kiffel,
- Los V: ca. 15 fm Eichenstämme 5r Klasse (Grubenholz) aus Distrikt 16 Kiffel,
- Los VI: ca. 15 fm Eichenstämme 4r Klasse (Wertholz) aus Distrikt 16 Kiffel,
- Los VII: ca. 30 fm Fichten- und Kiefernstämme bis einschl. 0,5 fm aus Distrikt 15 Kiffel,
- Los VIII: ca. 250 Fichtenstangen 1r Klasse aus Distrikt 15 Kiffel.

Das Buchennußscheit-Holz kann in Rollen oder in Spalten abgegeben werden.

Die Öffnung der Gebote erfolgt am **8. November**, vormittags 10 Uhr. Letztere müssen verschlossen mit der Aufschrift „Holzverkauf“ bis 9 Uhr vormittags an demselben Tage an den Magistrat abgegeben sein.

Das Holz aus den Distrikten 5—9 lagert 1—2 Kilometer vom Bahnhof Guntersau, aus den Distrikten 15 und 16 2,8 Kilometer vom Bahnhof Weilburg entfernt.

Auskunft erteilt Förster Schönwetter in Weilburg.
Weilburg, den 26. Oktober 1915.

Der Magistrat.

Neueste Allsteins Kriegsbücher:

D. v. Gottberg: **Die Helden von Tjingtan.**

Gräfin Salzburg: **Das Haus an der Grenze.**
Ein Roman vom Schouplatz der österreichisch-italienischen Kämpfe.

Preis je 1 Mark.

Vorrätig in

Hugo Zippers Buchhandlung G. m. b. H.

Petroleum-Ersatz und prima Karbit.
1. Weilburger Conjunhaus. K. Brehm.

Vexier-Papiergeld-Taschen

mit Abbildungen von Kaiser Wilhelm II., Kronprinz Wilhelm, General-Feldmarschall von Hindenburg.

Preis 30 Pfg.

Die Taschen können auch als Feldpostkarten unseren im Felde stehenden Truppen gesandt werden.

Auch in Kunstleder sind die Taschen vorrätig.

Preis 1 Mk.

H. Zipper, G. m. b. H.
Buch- u. Papierwarenhandlung.

Sämtliche Friseure von Weilburg nehmen vom 1. November an für

Rasieren 15 Pfg. und Haarschneiden 25 Pfg.

Für unsere Truppen in Feindesland empfehlen wir

Tornister-Wörterbücher

französisch, englisch, russisch, und italienisch

mit genauer Angabe der Aussprache, Preis 60 Pfg.

Metoula-Sprachführer

eine verkürzte Methode Toussaint-Langenscheidt, Preis 80 Pfg.

H. Zippers Buchhandlung, G. m. b. H.

Henkels Bleich-Soda für den Hausputz

Maurer

sofort gesucht.
Baugeschäft K. Heinz, Wehlar.

Feinstes Sauerkraut Salz- u. Essiggurken empfiehlt **Georg Lommel.**

Möblierte Zimmer zu vermieten.
Niedergasse 13.

Da man Mädchen zu Verwandten geht, suche ich zu Weib-achten oder auch früher in kräftig 8. bescheidenes Dienstmädchen nicht unter 17 Jahren, evangelisch b. vorzuzug.
Frau Professor Stürmer.

Tüchtiges Mädchen oder alleinst. h. Frau, welche melken kann, für Landwirtschaft nach außerhalb bei dauernder Stellung und gutem Lohn gesucht.
John, Frankfurtstr. 21.

Ein gebrauchtes, gut erhaltenes **Ledersofa** zu kaufen gesucht.
Von wem, s. d. Exp. u. 1116.

Fertige Betten in bester Ausführung stets vorrätig.

— Eigenes Fabrikat. —
A. Thilo Nachfg.
Inh. A. Dittert.

Justus Perthes' Kriegskarten!

Bearbeitet von Professor Paul Langhans. Preis 1 Mark.

Neu! Politisch-militärische Karte der Balkanhalbinsel mit den neuesten, durch das türkisch-bulgarische Abkommen festgelegten Grenzen. Maßstab: 1:1500000. Nebenkarten: Die Befestigungen der Dardanellen und des Bosporus, je 1:500000. Pläne von Athen und dem Piräus sowie von Konstantinopel und dem Goldenen Horn, je 1:150000. 1 Blatt, 72x88 cm groß, in Umschlag.

Außerdem:
Land- und See-Kriegsschauplätze in Nord- und Süditalienischer Kriegsschauplatz.
Türkisch-russischer Kriegsschauplatz.
Heiliger Krieg I (Türkisches Reich).
Heiliger Krieg II (Persien, Aghanistan).

Vorrätig in der
Buchhandlung Hugo Zipper, G. m. b. H., Weilburg.



Nachruf.

Den Heldentod für Kaiser und Reich starb aus unserem Verein am 28. September d. J. unser Kamerad

Adam Friedrich.

Wir verlieren in ihm einen lieben Kameraden. Sein Andenken bleibt bei uns in Ehren.

Kriegerverein Falkenbach.



Spielarten

zu haben bei
Hugo Zipper, G. m. b. H.
Papier- und Schreibwarenhandlung

Liebesgaben

für die Allgemeinheit der Feldtruppen nimmt im Bereich des XVIII. Armeekorps entgegen die **Abnahmestelle freiwilliger Gaben Nr. 2** Frankfurt a. M.-Süd, Sedderrichstr. 59 (im Gebäude der Korps-Intendantur). Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 9744.

Rotwein für die Truppen der Ostfront zur Verhütung von Seuchengefahren wird dringend gebraucht und scheint notwendiger als alles andere. Für die Wehrmacht und die Lazarette in den Stappengebieten sind Bücher und Zeitschriften notwendig. Durch die langandauernden Stellungskämpfe hat sich ein großer Bedarf in gasresistentem Stoff eingestellt.

Der Winter steht vor der Tür!

Spendet Wollachen für die Kampftruppen!

Unterjacken, Kopf-, Brust-, Armeewärmer, Leibbinden, **Wäscheküde**: wie Hemden, Strümpfe, Hand- Taschentücher usw.

Genußmittel: wie Tabak, Zigarren, Schokolade, Kakao, Kaffee usw.

Nahrungsmittel: Fleisch, Fisch, Gemüsekonserven, Würste usw.

Gebrauchsgegenstände: Taschenmesser, Besteck, Taschenlampen und Ersatzbatterien, Rasierapparate, Notizbücher, Bleistifte usw.

Helfe Jeder nach Kräften mit! Jede Gabe mit Dank angenommen von der Abteilung III des Kreuzes, Sammelstelle bei Herrn D. Drehsus, Wehlar, und uns, zur Weiterbeförderung auf vorgeschriebener Weise ins Feld, zugeführt.

Abnahmestelle freiwilliger Gaben Nr. 2 d. 18. Armee

Robert de Neufville, Kommerzienrat, Delegierter des Kaiserlichen Kommissars und Inspektors der freiwilligen Krankenpflege im Krieg.

tsblo
Erst
vertel
verteil
Nr. 25
4 und 5.
Belgier
heftigen
übernehm
den deutsch
Ostafrika
griffen
Kampf da
s und end
November ko
vollständ
Hafenstad
deutschen
die gelandet
eben zwar
auch bis
so wirka
nach m
schiffen.
diese uner
den zögerter
werden, ihre
schritten ti
die Eng
Halbinsel
hlich. — I
erworber
nun auch
Verteltung
ember für
55 Jahre
Roger Ruf
Ingesber
Großes Sa
Reine wesen
des gleich
Umsorgung
Breite n
moane mußt
anterie lan
nennen.
Ein
Nachstehende
Christ:
An einem
Zeit kamen wi
Wir stiegen
haben uns, no
um die K
leider sind m
mein Frei
dann nur m
Kreuz verstand
Städtlicher
Hotels n
was kann ma
Wir wünscht
steigt.
Das näch
Deutschland
„Er“, verjet
dem Buch
Simpson zo
man und sagt
im Hause.
Wie sagt m
steigt ich.
Dies heißt
einer wissen
Wo ist mein
Raum war
uns ein
einen dicken
A bas les
Was mein
34 schlug